

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 19

Artikel: Mai-Bowle

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

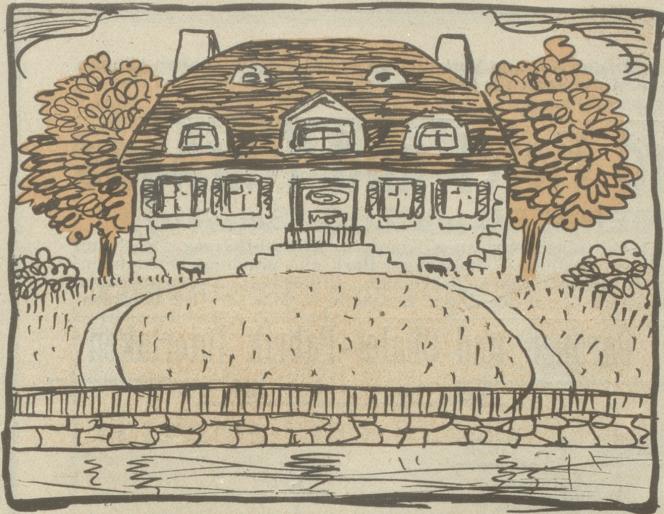
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



7. Zum „Laubgewind“, zum Portemonaie,
Die Villa kam am Zürifee.
Beim heimatlichen Scheibenblitzen
Mög' er noch oft die Feder spitzen.



8. Die Flügeltierverwandten. Geister
Begrüßen den ent-schulten Meister:
Mach' Freud' uns mit noch manchem Bande!
Willkomm, Prophet — im Vaterlande!

Mai-Bowle.

Scherl, Scherl, Scherl — der gute
Kommt daher mit Schmokgetute:
Billig! Billig! Ich erzieh'
Zur Kultur das Lesevieh!
Kommt, ihr lieben Männ- und Weiblein,
Wär darunter auch ein Chaiblein,
Ich biet' euch für wenig Geld
s' Allerfeinste von der Welt!

Schauerlichste der Scharteken
Schmeiss' ich in Leibbibliotheken,
Ueberschwemm' die Welt damit,
Machend meinen guten Schnitt!
Kommt Ihr alle, die „nicht alle
Werden“ in dem Erdenstalle!
Freuet Euch der Scherl-Kultur!
Kostenpunkt: 10 Pfenn'ge nur!

Als die Deutschen frech geworden,
Hockten sie an Lemans Borden,
Rempelten Lausanner an,
Weil sie das — nicht das getan!
Doch die Herren Professores
Lehrten bald die Kunden mores,
Schnaubten: hic est status quo!
Wem's nüd passt, mag spreewärts goh!

Hei! Wie zog man da vom Leder
Mit dem Maul und mit der Feder.
Ablud manches Fuder Mist
„Rundschau“, die all-„täglich“ ist.
Und sie schilt uns Anarchisten,
Revoluzzer, Antichristen,
Hisst die Lieb' zur Schweiz halbmast,
Weil's ihr in den Kram so passt.

Roosevelt schimpft schwer zusammen
Die dem Protzentum entstammen.
Wie Savonarola mal
Kommt er mit dem Lineal;
Und er schreit: Geht in Euch, Kinder!
Reich seid deshalb ihr nicht minder,
Doch es macht sich immer gut,
Wenn man sich ereifern tut!

Doch am ärgsten hat's der Heine,
Der im Marmorsthuhl alleine
Sass in Achilleions Hain
Bis Herr Wilhelm sagte: Nein!
Diesen Kerl da duld' ich nimmer,
Den mir jenes Frauenzimmer
Hergesetzt ins Tusculum!
Raus mit Heine! Damit — schrumm!

Witze à la Konrad Dreher
Liegen unsereins viel näher.
Sie ergötzen stachellos,
Ist es meist auch toute même chose!
Drum beim Festspielschmaus Wiesbaden
Lasst zu „Jägerblut“ euch laden.
Erster Platz nur 20 Mark!
(Donnerwetter! Das ist stark!)

Wenn erschallen die Trompeten
Bei den Maienfestspielfeten,
Nimmt man mildgestimmt in Kauf
Auch Herrn Blumenthal und Lauff!
Funkeln Augen, färbeln Fächer —
Leert man auch den — Mutzenbecher!
Soo der Musengeneral
Heisst im Nerobergertal.

Aus den Wolken schaut Herr Heine
Dann beim Maienmondnachtscheine,
Und er hört das Hurraschrei'n,
Sieht den heimatlichen Rhein.
s'Lorli, seine alte Flamme,
Kämmt sich nicht mit gold'nem Kamme,
Rauft das Goldhaar sich voll Wut,
Und sie weiss, warum sie's tut...
Der beebe Dietrich von Bern.